

Wer ist „Kṛṣṇadāsa“?

(Auszug aus einem Brief von Sadānanda, geschrieben 1954 in Indien; Namen geändert)

© Kid Samuelsson 2006

Lieber Vāmandās,

Ich glaube es ist die Zeit gekommen, Ihnen ein paar deutliche Worte zu sagen.
Ich glaube, Sie brauchen das. [...]

Vamandās, Sie müssen sich selbst klar halten und klar machen: westliches Denken kennt den Begriff „*ātmā*“ überhaupt nicht, nur dämmernd geahnt (Eckhart). Bhakti ist *nirguṇa*, ist also:

(1) *weder* eine Funktion der Seele, des Geistes, des Bewusstseins, noch des Gemütes. Schon die erste Stufe der Bhakti ist *nirguṇa*. [...]. Wie viel mehr muss also Sādhusaṅga, Bhajana oder Ausübung von Bhakti als Śravaṇa, Kīrtaṇa, Smaraṇa etc. *nirguṇa* sein. Es ist also nicht das Gemüt, Herz, Seele, das „Ich“, das Śraddhā hat, sondern der der Seele, dem Geiste, dem Gemüte völlig unbekannte *ātmā*, der Śraddhā hat.

(2) Diese *nirguṇa* Bhakti (die höher als Mukti im engeren Sinne (= Selbst-Erkenntnis) ist, da diese Mukti ein bloßes Beiprodukt der Bhakti ist), ist nun nicht einmal die Funktion des freien *ātmā*, sondern eine Gabe, die aus *Gottes Gnade* stammt. Es ist des *nirguṇa* Kṛṣṇa's Gnadengeschenk; dieselbe Kraft der Erkenntnis, durch die Er sich selbst weiß, erkennt, wenn sie von Ihm geschenkt den *ātmā* berührt, strahlt auf Ihn zurück und dieses „Stück“ dieser Gnadenkraft heißt dann Bhakti, ist aber wesentlich nichts anderes als Seine eigene Śakti, durch die Er sich im Falle der Bhakti durch das Medium des *ātmā* hindurch selbst erlebt, erkennt etc. [...]

Weder also Gemüt, Herz, Seele Bewusstsein noch irgendetwas, was wir empirisch sind oder fühlen, kann also Sevā tun oder sich als „Kṛṣṇadāsa“ wissen oder wähen. Es kann also keine Spaltung im empirischen „Ich“ zwischen Karl und Kṛṣṇadāsa geben. „Kṛṣṇadāsa“ ist eine Anrede an den *ātmā*, das Wesentlichste im Menschen, das schon *außermenschlich* ist. Weder Gemüt noch Seele etc. ist „Kṛṣṇadāsa“. Unter dem Einfluss von Māyā meint der *ātmā*, er sei Seele, Geist, Gemüt, Leib etc. Da er sofort mit seine Abwendung von Ihm, mit dem māyāgeformten *guṇamāyā* sthūla- und liṅga-Śarira in Verbindung kam, so wie Feuer mit Eisen, das rotglühend wird, so wird Geist und Leib voller Leben scheinbar durch den Kontakt mit dem *ātmā*. Der *ātmā* wäht sich Geist und Leib, und Geist und Leib wähen sich *ātmā*. „Ich“ ist also das Resultat einer wechselseitigen Missidentifikation. [...] Wenn also der Geist, die Seele, das Bewusstsein etc. sich sagt „ich bin ja gar nicht Karl, sondern Kṛṣṇadāsa“, so ist das

Unsinn, und solche Bewusstseinspaltung innerhalb des Gemüts ist das Ergebnis von Unwissenheit über den Ātmā-Begriff und Bhakti. Deshalb ist die Frage: „Wie soll ich dienen?“, so sinnlos, denn „ich“ kann eben *niemals* dienen. Die Śāstra-s legen eine strikte Disziplin auf, was das „Ich“ zu tun habe – denn außer diesem empirischen Ich kenne ich nichts – *falls* der ātmā aus seiner Unwissenheit heraus durch Seine Eigene Selbsterkenntniskraft in Gnade zum ersten Male angerührt wird – was sich als Śraddhā, der ersten Stufe von Bhakti, äußert.

Ein äußerlich völlig *normales* Leben, was wir sind und haben, als uns von Kṛṣṇa gegeben wissen und als treue Verwalter nach dessem Wohle schauen – nicht, weil es unser Leib und unser Gatte ist, sondern weil *Gott* ihn uns als Gatten gegeben hat. Unser Haus und Leben *muss* besser und glücklicher sein als derer, die diesen Śraddhā nicht haben. Dazu: Hören des Bhāgavat, Singen des Namens. [...]

Die *nächste* Stufe ist – – Kṛṣṇa *selbst* löst die Probleme des *ātmā*-Lebens, d.h., wenn der ātmā beinahe erwacht ist. Was wir zu tun haben? Gar nichts. Er tut alles. Weltliche Probleme? Er löst keine, wir müssen sie selbst lösen.

Karl weint um seiner *selbst* willen, nicht um Kṛṣṇa's willen. Der ātmā ist Kṛṣṇa's *dāsa*, nicht die Seele, das Gemüt. Der *erwachte* ātmā weiß – ich bin Kṛṣṇadāsa, nicht das Gemüt; das Gemüt, die Seele weiß – ich bin das Ergebnis von Unwissen, von Māyā. Ich habe keine selbständige Existenz.

Der *Karl* muss dem *Kṛṣṇadāsa* dienen, so wie der Schulze dem Sadānanda. Das geschieht aber *ohne Bruch* in unserem Dasein für die Augen der Welt. Was Sadānanda *ist*, wird *Sadānanda* nie nach *außen* preisgeben, es ist ein *Geheimnis*. Die Außenwelt sieht den Hinduschulze – und Sadānanda trägt alle Sorge, dass die Außenwelt bloß den Hinduschulze sieht. – Doch diese nächste Stufe ist noch fern und unzugänglich für Karl. Dass ich „Kṛṣṇadāsa“ ihn anrede heißt: In Dir ist ein *ātmā*, der Kṛṣṇadāsa ist und heißt. Was er ist, muss Dir für immer unbekannt bleiben, denn die Seele vermag den ātmā *nie* zu erkennen.

Doch Du, Du Seele Karl, falls Du tust, wie für Deine Stufe die Śāstra-s sagen, brauchst Dich nicht um die Ergebnisse Deines Tuns zu grämen; tue Deine Pflicht. Der Karl wird vergehen, seine Seele zu Staub; in Dir ist der ewige ātmā, Kṛṣṇadāsa, er wird einst erwachen, gräme Dich nicht. Du bist Verwalter. Nimmt *Er* Sein Eigentum zurück, oder verschwendet Er es, *Sein* Eigentum. –

Sie im Westen leiden alle am „*Mystizismus*“. *Bhakti* ist *Erkenntnis* in Form Seiner Eigenen Selbst-Liebe. *Bhakti* kennt kein Im-Dunklen-Tappen über die Welt und uns selbst. *Sentimentalität*, Frömmigkeit, ist der Tod aller *Bhakti*.

Immer,
Sadānanda